

von Andreas Franz

Zur Einführung ins Titelthema

Was ist richtig, was ist falsch? Was soll ich tun, was soll ich lassen? Folge ich einem geistlichen Impuls oder bewege mich nur menschliche Gedanken und Gefühle? Wirkt Gottes Geist oder täuscht mich ein Dämon? Ist dieser Trend der Zeit voller Chancen oder zeigt er die Tendenz zum Untergang?

Fragen, die wir uns allemal stellen. Fragen, mit denen sich die Gemeinde seit den frühen Tagen des Christentums stets beschäftigt hat. Fragen, die mit *Unterscheidung* zu tun haben. Eigentlich ist unser gesamtes Leben ein Scheideweg – wir entscheiden und unterscheiden unentwegt und erfahren die Folgen unserer Entscheidung oder fehlenden Entscheidung.

Wenn es in dieser Ausgabe von *Charisma* um das Thema „Unterscheidung“ geht, dann weniger um den Aspekt der *Unterscheidung von Gut und Böse*. Dieser hat mit unserer moralischen Verantwortlichkeit zu tun und damit, dass wir der Stimme unseres Gewissens folgen. Vielmehr beschäftigt uns die Entwicklung unseres *geistlichen Unterscheidungsvermögens*. Es ist vor allem die bleibende Beschäftigung mit Gottes Wort, das Nach-Denken seiner Gedanken, das uns Entscheidungs- und Unterscheidungskriterien an die Hand gibt und uns zu geistlicher Reife und Mündigkeit führt.

Einen besonderen Stellenwert nimmt *die Gabe der Unterscheidung der Geister* ein. Als eines der neun Charismata aus 1. Korinther 12 ist sie eine übernatürliche Manifestation

Untersc

des Heiligen Geistes. Sie gehört zu den Offenbarungsgaben und sie schenkt speziellen Einblick in die Geistwelt oder Welt der Geister, um deutlich zu machen, welche Kräfte in einer Situation oder durch eine Person wirksam sind.

Schließlich sind wir aufgefordert, *die Zeit, in der wir leben, recht zu beurteilen*, den jeweiligen Zeitgeist und aktuelle Trends zu unterscheiden, um zu wissen, wie wir weise darauf reagieren können. Von den Angehörigen Issaschars lesen wir, dass sie sich darauf verstanden, die Zeiten zu unterscheiden, in denen sie lebten, um dem Volk zu raten, was zu tun sei (vgl. 1 Chron 12,33). – *Dazu haben wir in dieser Ausgabe eine 4-teilige Serie von Dr. Andreas Franz begonnen, s. S. 8–9.*

Die Beiträge auf den folgenden Seiten beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit dem *allgemeinen geistlichen Unterscheidungsvermögen* und dem *speziellen Charisma „Unterscheidung der Geister“*. Wir sollten beides nicht verwechseln oder gegeneinander ausspielen. Beides ist wichtig und notwendig. Ersteres für eine gesunde geistliche Entwicklung im persönlichen Leben und unseren Gemeinden. Letzteres für einen bevollmächtigten Dienst in einer oftmals verirrtten und verführten Welt. ∞

Klaus-Dieter Passon

An der Wiener Universität gibt es einen Lehrstuhl für "Theologie der Spiritualität". Hier wird nach dem Herz der Theologie, nach der Begegnung mit Gott gefragt. Und eben auch danach, wie es Menschen vor uns gelang, im Glaubensleben auf der rechten Spur zu bleiben und sich vor Falschem zu schützen. Von diesen Menschen möchten wir lernen. Marianne Schlosser gibt einen kleinen Einblick in die Erkenntnisse und praktischen Ratschläge aus der Spiritualitätsgeschichte.

heidung der Geister

Fragen an Marianne Schlosser

Finden wir in der Bibel die Aufforderung, Geister zu unterscheiden?

Ja, im Neuen Testament gibt es verschiedene Stellen dazu. Zum Beispiel im 1. Korintherbrief (12,10) oder im 1. Johannesbrief (4,1). Und auch Jesus selbst warnt vor „falschen Propheten“ (Mt 7,15–23). Doch das Problem reicht weiter zurück: Schon im Alten Testament steht nicht selten der wahre Prophet dem „Lügen-Propheten“ oder sogar einer ganzen Schar davon gegenüber – etwa der Prophet Elija den

450 Baalspropheten; Micha Ben Jimla gegen 400 andere Propheten (1 Kön 22), und auch Jeremia steht allein gegen seinen theologisch durchaus versierten Gegner Hananja (Jer 28).

In welchen Bereichen ist die „Unterscheidung der Geister“ gefordert?

Die Notwendigkeit der „Unterscheidung“ bezieht sich nicht nur auf die Prüfung eines prophetischen Anspruchs oder anderer Charismen in der Kirche, sondern auch auf

die rechte Einschätzung der Vorgänge im eigenen inneren Leben. Die beiden Bereiche sind freilich nicht säuberlich voneinander geschieden. Der erste Bereich hat mit dem Wahrheitsanspruch einer Botschaft zu tun.

Der zweite Bereich betrifft das rechte Urteil darüber, was im persönlichen geistlichen Leben förderlich ist. Wie kann ich in mir selbst oder – im Fall der geistlichen Begleitung – bei anderen gute Anregungen von Fantastereien oder gar Gefährdungen unterscheiden? In die-